

Und Friede auf Erden!

Der Dichter und Pazifist Karl May

Und Friede auf Erden ist Band 30, Gesammelte Werke, von Karl May.

https://de.wikipedia.org/wiki/Und_Friede_auf_Erden

Karl May (1842–1912) ist mit einer weltweiten Gesamtauflage von über 100 Millionen der auflagenstärkste deutsche Autor. Übersetzungen liegen in fast 50 Sprachen vor.

Der Durchbruch gelang ihm mit seinen „*Reiseerzählungen*“, die ab 1892 in Buchform erschienen. Karl May schildert darin in der Ich-Form abenteuerliche Erlebnisse in exotischen Ländern, vor allem im Wilden Westen Nordamerikas und im Orient, als Schöpfer der unvergänglichen Abenteuergestalten Winnetou, Old Shatterhand und Kara Ben Nemsî (...Hadschi Halef Omar), womit er Weltruhm erlangte.

Karl May gelang es diese fiktiven Berichte so suggestiv vorzutragen und ihren geographischen und völkerkundlichen Hintergrund so farbenprächtig auszumalen, dass die Reiseerzählungen („*Winnetou*“, „*Old Surehand*“, „*Durch die Wüste*“ usw.) bis heute immer neue Lesergenerationen begeistern.

Auch die humanistische Tendenz seiner Bücher und sein Einsatz für unterdrückte Völker, wie die Ureinwohner Amerikas und die Kurden, sichern fortwährendes Interesse und die Begeisterung ungezählter Leser. Die regionalen und religiösen Konfliktlinien, die er in seinem Werk analysierte, sind nach wie vor erschreckend aktuell. Die autonomen Kurdengebiete trugen maßgeblich zur Zerschlagung des IS bei und aktuell werden diese demokratischen Bestrebungen von der Türkei und den islamischen Machthabern in Syrien bedroht, wogen wir auch in Gera bereits demonstrierten.

Karl May vermittelt moralisch unerschütterliche Prinzipien, vertreten durch seine Helden mit ihren Tugenden: Toleranz, Friedensliebe, Religionsfrieden, Völkerverständigung...

In dem Zeitschriftenroman "*Die Liebe des Ulanen*" (1883–1885) zeichnet Karl May ein realistisches Bild des sinnlosen Kriegstreibens und der düsteren Ereignisse des deutsch-französischen Krieges 1870/71.

Karl May lässt keine Siegesstimmung aufkommen, kein Hurra nach der gewonnenen Schlacht:

"Man sah es, daß es nicht eine Schlacht, sondern ein Schlachten gewesen war. Der Kampf hatte die Spuren einer wahrhaft grauenvollen Vernichtung hinterlassen. Die Felder waren mit Leichen förmlich bedeckt...

Und in den Dörfern, durch welche die Beiden ritten, sah es noch viel, viel gräßlicher aus als auf dem offenen Felde..." *Die Liebe des Ulanen*, Dresden 1883–1885, S. 1683

Zumindest damals, als Karl May „*Die Liebe des Ulanen*“ schrieb, dürfte er nahezu der Einzige gewesen sein, der in seinen Werken europäisch dachte. In dem genannten Roman werden sensationelle Ehen für diese Zeit geschlossen: Deutscher heiratet Französin, Franzose heiratet Deutsche! Karl May war um Frieden und Aussöhnung bemüht.

„Das Völkerrecht ist nicht dazu da, den Menschen die Erlaubniß zu geben, in jedem anderen Lande Thaten zu begehen, welche in ihrer Heimath bestraft werden.“ [*Deutsche Herzen, deutsche Helden*, Dresden 1885–1887, S. 1913] war der grundsätzliche Standpunkt von Karl May.

In diesem Sinne verfasste Karl May nach 1900 zunehmend Werke mit deutlich pazifistischer Tendenz. Den Auftakt bildete eine Veröffentlichung in dem Sammelwerk „*CHINA. Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und Sieg. Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik*“ [Leipzig 1901].

Anlass dieser Publikation war der Boxeraufstand im „Reich der Mitte“. Europäische Mächte versuchten bedenkenlos in ihrem Expansionsdrang, territoriale Forderungen an China mit Waffengewalt durchzusetzen.

„Seine Wertschätzung der alten Kultur Chinas hatte er in launiger Weise schon 1888/1889 in der Jugenderzählung *Kong-Kheou, das Ehrenwort* (die Buchausgabe erschien ab 1894 unter dem Titel *Der blaurote Methusalem*) gezeigt. Deshalb war er auch ein entschiedener Gegner des [China-Feldzuges Deutschlands](https://de.wikipedia.org/wiki/Und_Friede_auf_Erden).“ https://de.wikipedia.org/wiki/Und_Friede_auf_Erden

Karl May besaß die Courage, als einer der wenigen Schriftsteller seiner Zeit gegen den Militarismus zu opponieren. Dies stieß auf wenig Gegenliebe. Ein Kriegsgegner zu sein, war in der wilhelminischen Zeit des Deutschen Reiches unerwünscht.

Ein weiteres pazifistisches Werk Karl Mays, „*Ardistan und Dschinnistan*“, galt während des „Dritten Reiches“ als vergriffen.

Wie man den Krieg führt, das weiß jedermann;
wie man den Frieden führt, das weiß kein Mensch.
Ihr habt stehende Heere für den Krieg,
die jährlich viele Milliarden kosten.
Wo habt ihr eure stehenden Heere für den Frieden,
die keinen einzigen Para kosten,
sondern Milliarden einbringen würden?

Karl May: *Ardistan und Dschinnistan I* (1909)



Wie man den Krieg führt, das weiß jedermann;
wie man den Frieden führt, das weiß kein Mensch.
Ihr habt stehende Heere für den Krieg,
die jährlich viele Milliarden kosten.
Wo habt ihr eure stehenden Heere für den Frieden,
die keinen einzigen Para kosten,
sondern Milliarden einbringen würden?

Karl May: *Ardistan und Dschinnistan I* (1909)

Tapferkeit galt als eine Tugend. „*Der schönste Tod ist der Soldatentod!*“ (Klingt irgendwie nach Walhall, Kreuzzug und Dschihad.)

Solche Gedanken und Aussprüche sind in der heutigen Zeit wieder vorstellbar. Noch im vergangenen Jahrhundert war es die weit verbreitete Meinung, ohne Wenn und Aber auch mit dem eigenen Leben für sein Vaterland eintreten zu müssen. Der grausame Tod auf dem Schlachtfeld wurde in Kauf genommen. Wer nicht so handelte, war ein Feigling und Verräter.

Es versteht sich von selbst, dass diese pazifistischen Romane während des Faschismus – besonders in den Kriegsjahren – nicht gern gesehen waren. Man wagte nicht, die Werke des weltbekannten Schriftstellers Karl May zu verbieten, wie die Bücher vieler anderer Pazifisten und Humanisten, die sogar öffentlichkeitswirksam verbrannt wurden (die Bücher und möglichst auch die Schriftsteller).

...dort wo man Bücher verbrennt,
verbrennt man auch am Ende Menschen.

[Heinrich Heine](#) aus seiner Tragödie [Almansor](#) (1821, erschienen 1823)



...dort wo man Bücher verbrennt,
verbrennt man auch am Ende Menschen.

Heinrich Heine aus seiner Tragödie *Almansor*
(1821, erschienen 1823)

Hier noch ein Zitat vom alten Meister zum Thema:

Wo Recht zu Unrecht wird,
wird Widerstand zur Pflicht.

Johann Wolfgang von Goethe



Wo Recht zu Unrecht wird,
wird Widerstand zur Pflicht.

Johann Wolfgang von Goethe

Weitere Zitate zum Frieden

Der Frieden ist nicht alles,
aber alles ist ohne den Frieden nichts.

Willy Brandt, Regierungschef
einer sozialliberalen Koalition
von 1969 bis 1974

Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.
Sometime they'll give a war and nobody will come.

Carl Sandburg, im Poem „The People, Yes“
US-amerikanischer Dichter, 1878 – 1967

Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg,
bis ich herausfand, dass es welche gibt, die dafür sind.
Besonders die, die nicht hineingehen müssen.

Erich Maria Remarque, „Im Westen nichts Neues“
deutscher Schriftsteller, 1898 – 1970

Denk ich an Deutschland in der Nacht,
Dann bin ich um den Schlaf gebracht,

Heinrich Heine, Nachtgedanken, <https://www.deutschelyrik.de/nachtgedanken.411.html>



Denk ich an Deutschland in der Nacht,
Dann bin ich um den Schlaf gebracht...

Heinrich Heine, *Nachtgedanken*, 1843